

## TRAUM

Samstag, 26. August 2017  
20.15 Uhr, Martinskirche, Eintritt: 60/50/40 CHF



*Festtage*  
*Alte Musik Basel*  
Basel, 25. August bis 1. September 2017  
*Traum und Jenseits*

## ITER AD PARADISUM (WEG ZUM PARADIES)

### ENSEMBLE LA MORRA

Vivabiancaluna Biffi – Gesang, Fidel  
Corina Marti – Clavisimbalum, Blockflöten  
Doron Schleifer, Roman Melish, Ivo Haun de Oliveira, Giacomo Schiavo – Gesang  
Michal Gondko – Laute, Magister Cantorum

Programm

### INTRODUCTIO

Cristo è nato et humanato per salvar la gente  
anonym, 13. Jh.

### DOMUS DIABOLI

Vexilla regis prodeunt inferni  
Dante Alighieri, Inferno, XXXIV 1–3; 10–36

KYRIE Guillaume de Machaut, Messe de Nostre Dame

### POETAE IN FLAMMIS

Non altrimenti stupido si turba  
Dante Alighieri, Purgatorio, XXVI, 67–75; 82–117; 133–148

GLORIA – CREDO Guillaume de Machaut, Messe de Nostre Dame

### BEATRICE

Muort' oramai; Francesco Landini/Ita n'è Beatrice in l'alto cielo; Dante Alighieri, Vita nuova

SANCTUS – AGNUS DEI Guillaume de Machaut, Messe de Nostre Dame

### VULTUS DEI

O somma luce che tanto ti levi  
Dante Alighieri, Paradiso, XXXIII, 67–75; 82–87; 106–108; 115–146

ITE MISSA EST Guillaume de Machaut, Messe de Nostre Dame

### IMMORTALITAS VERA

Non era lunga ancor la nostra via  
Dante Alighieri, Inferno, IV, 67–102

### CONCLUSIO

Vergine, donzella, imperadrice  
anonym, 14. Jh.



---

**Cristo è nato  
et humanato**

per salvar la gente,  
k'era perduta  
e decaduta  
nel primer parente!

Nato è Cristo  
per fare acquisto  
de noi peccatori,  
k'èram partiti  
e dispartiti  
dai suoi servidori,  
perké fallenti,  
e non serventi  
ma deservidori,  
èramo facti,  
da cului tracti  
k'è tutor fallente.

Lo fresco gillio,  
bianco e vermeglo  
nat'è 'n questo mondo  
per dar consiglio  
de fugir pillio  
de quel gran profundo;  
degnò venire,  
per noi soffrire  
la morte dannosa,  
la qual, gioiosa,  
era gravos'a  
noi primeramente.

In Bellèm nat'  
è 'l signor beato  
de virgine pura:  
annuntiàto,  
prefigurato  
fo da la scriptura;  
mediatore  
e redemptore  
dirict'e verace,  
re de gran pace,  
k'a ciascun piace  
ki à vera mente!

Summ'alegreçça,  
summa forteça,  
Crist'è nato 'n terra,  
summa forteça,  
per cui se spreçça  
ben ongn'altra guerra  
de lo nimico  
serpente antiquo,  
nostro ingannatore,  
de cui valore  
doni a tutt'ore  
a ki li consente

Christus wurde als  
Mensch geboren,  
um das Volk zu retten,  
das verloren  
war und gefallen  
durch den ersten Menschen.

Christus ist geboren,  
um uns Sünder  
zu erretten,  
die wir uns getrennt  
und entfernt hatten  
von seinem Dienst,  
sündigend  
zu Unbotmässigen  
statt zu Dienern  
geworden waren,  
verführt von Jenem,  
der immer sündhaft ist.

Die frische Lilie,  
weiss und rot,  
ist in dieser Welt geboren,  
um [uns] den Rat zu geben,  
vor der grossen Gefahr  
jenes Abgrunds zu fliehen;  
er liess sich herab zu kommen,  
um an unserer Stelle  
den schlimmen Tod zu sterben,  
der zur Freude führend,  
vorher schwer  
auf uns lastete.

In Betlehem  
ist der selige Herr geboren worden  
von einer reinen Jungfrau:  
angekündigt und  
vorausgesagt  
durch die Heilige Schrift;  
Mittler  
und Erlöser  
wirklich und wahrhaftig,  
König des grossen Friedens,  
der jedem gefällt,  
der aufrechten Sinnes ist.

Höchste Fröhlichkeit,  
grösstes Bollwerk,  
Christus ist auf Erden geboren,  
als grösstes Bollwerk,  
gegen jeglichen  
Krieg des  
des Feindes,  
der alten Schlange,  
die uns getäuscht hat  
und die ihre Werte  
jederzeit denen geben mag,  
die damit einverstanden sind.

---

**„Vexilla regis prodeunt inferni**

verso di noi; però dinanzi mira“,  
disse 'l maestro mio, „se tu 'l discerni“.

[...]

Già era, e con paura il metto in metro,  
là dove l'ombre tutte eran coperte,  
e trasparien come festuca in vetro.

Altre sono a giacere; altre stanno erte,  
quella col capo e quella con le piante;  
altra, com'arco, il volto a' piè rinverte.

Quando noi fummo fatti tanto avante,  
ch'al mio maestro piacque di mostrarmi  
la creatura ch'ebbe il bel sembiante,

d'innanzi mi si tolse e fé restarmi,  
„Ecco Dite“, dicendo, „ed ecco il loco  
ove convien che di fortezza t'armi“.

Com'io divenni allor gelato e fioco,  
nol dimandar, lettor, ch'i' non lo scrivo,  
però ch'ogne parlar sarebbe poco.

Io non mori' e non rimasi vivo;  
pensa oggimai per te, s' hai fior d'ingegno,  
qual io divenni, d'uno e d'altro privo.

Lo 'mperador del doloroso regno  
da mezzo 'l petto uscia fuor de la ghiaccia;  
e più con un gigante io mi convegno,

che i giganti non fan con le sue braccia:  
vedi oggimai quant'esser dee quel tutto  
ch'a così fatta parte si confaccia.

S'el fu sì bel com'elli è ora brutto,  
e contra 'l suo fattore alzò le ciglia,  
ben dee da lui procedere ogne lutto.

[...]

---

**Non altrimenti stupido si turba**

lo montanaro, e rimirando ammuta,  
quando rozzo e salvatico s'inurba,

che ciascun' ombra fece in sua paruta;  
ma poi che furon di stupore scarche,  
lo qual ne li alti cuor tosto s'attuta,

„Beato te, che de le nostre marche“,  
ricominciò colei che pria m'inchiese,  
„per morir meglio, esperienza imbarche!“

[...]

„Der Höllenfürst entfaltet seine Fahnen  
Jetzt gegen uns! Um deutlich ihn zu sehen,  
Späh scharf voran!“ hört ich den Meister [Virgil]  
mahnen.

[...]

Denn ich war dort – hinschrieb ich's nur mit  
Schrecken – Wo wir kristallisiert im Eise fanden  
Die Schatten, wie im Glase Splitter stecken.

D i e lagen flach, und senkrecht a n d r e standen,  
Teils köpflings und teils aufrecht; andre bückten  
Sich krumm, dass Haupt und Füße sich verbanden.

Indem wir schrittweis nah und näher rückten,  
Gefiel's Virgil, mir das Geschöpf zu zeigen,  
Das vor Äonen Glanz und Schönheit schmückten.

Er ließ mich vor sich treten, brach sein Schweigen  
Und sprach: „Sieh hier den Dis, sieh hier die Stätte;  
Jetzt sei ein Panzerkleid von Mut dein eigen!“

Wie sich da lähmend des Entsetzens Kette  
Ums Herz mir schnürte – Leser, frage nicht!  
Mein armes Wort zu wenig Farbe hätte.

Ich lebte nicht, noch starb ich armer Wicht;  
Denkt: muss nicht alles d e r Empfindung weichen,  
Der Kraft zum Leben, Kraft zum Tod gebricht? –

Der Kaiser in den wehevollen Reichen  
Hob halben Leibs sich aus dem eisgen Glas,  
Und eher mag ich einem Riesen gleichen,

Hat ein Gigant nur seines A r m e s Maß!  
Nun prüft: ob hier Begriff und Wort verlässlich  
Bei einer Größe sei, wie er besaß?

War er so herrlich einst, wie nunmehr hässlich,  
So muss er, der den Schöpfer frech bedroht,  
Ursprung all dessen sein, was böse und grässlich.

[...]

---

So steht der Älpler staunend, unerfahren,  
Wenn ihm, der sprachlos gafft, als neu und fremd  
Die Wunder einer Stadt sich offenbaren.

Wie hier im Geisterkreis, von Schreck beklemmt,  
Der Würdige stand; doch war es bald verwunden,  
Weil Schrecken denn die Würde niemals hemmt!

So sprach er dann, dem ich zu Dank verbunden:  
„Heil dir! dass du Erfahrung als Gewinn  
Für' s bessere Sein an unserm Strand gefunden!“

[...]

---

Nostro peccato fu ermafrodito;  
ma perché non servammo umana legge,  
seguendo come bestie l'appetito,

in obbrobrio di noi, per noi si legge,  
quando partinci, il nome di colei  
che s'imbestiò ne le 'mbestiate schegge.

Or sai nostri atti e di che fummo rei:  
se forse a nome vuo' saper chi semo,  
tempo non è di dire, e non saprei.

Farotti ben di me volere scemo:  
son **Guido Guinizzelli**, e già mi purgo  
per ben dolermi prima ch'a lo stremo“.

Quali ne la tristizia di Ligurgo  
si fer due figli a riveder la madre,  
tal mi fec' io, ma non a tanto insurgo,

quand' io odo nomar sé stesso il padre  
mio e de li altri miei miglior che mai  
rime d'amore usar dolci e leggiadre;

e senza udire e dir pensoso andai  
lunga fiata rimirando lui,  
né, per lo foco, in là più m'appressai.

Poi che di riguardar pasciuto fui,  
tutto m'offersi pronto al suo servizio  
con l'affermar che fa credere altrui.

Ed elli a me: „Tu lasci tal vestigio,  
per quel ch'i' odo, in me, e tanto chiaro,  
che Letè nol può tòrre né far bigio.

Ma se le tue parole or ver giuraro,  
dimmi che è cagion per che dimostri  
nel dire e nel guardar d'avermi caro“.

E io a lui: „Li dolci detti vostri,  
che, quanto durerà l'uso moderno,  
faranno cari ancora i loro incostri“.

„O frate“, disse, „questi ch'io ti cerno  
col dito“, e additò un spirto innanzi,  
„fu miglior fabbro del parlar materno.“

[...]  
Poi, forse per dar luogo altrui secondo  
che presso avea, disparve per lo foco,  
come per l'acqua il pesce andando al fondo.

Io mi fei al mostrato innanzi un poco,  
e dissi ch'al suo nome il mio disire  
apparecchiava grazioso loco.  
El cominciò liberamente a dire:

Wir aber büßen als Hermaphroditen;  
Unmaß hat uns zur Tiernatur erniedert,  
Missachtend, was Moral und Recht gebieten.

Drum müssen wir beim Abschied, angewidert  
Von eigner Schmach, d e s Weibes Namen künden,  
Das sich vervieht, von Viehgestalt umgliedert!

Nun kennst du Art und Strafe unsrer Sünden;  
Dass ich dir keinen nenne, lass mich dir  
Mit Unkenntnis und knapper Zeit begründen.

Ich selber, wenn du danach zeigst Begier,  
Bin Guinicelli und, weil ich bereute  
Vorm Tode, läutere ich bereits mich hier!“

Wie jene Mutter, als dem Gram zur Beute  
Lykurgus fiel, den Söhnen freudig tat,  
Hätt ich' s gemacht, wenn ich die Glut nicht  
scheute,

Als hier das teure Vorbild mir genaht,  
Der zarter süßer Reime Kunst verstanden,  
In dessen Spur manch bessrer Meister trat.

Nichts hörend, sehend, ganz in seinen Banden,  
Schritt ich nachdenklich hin und ohne Laut,  
Dass wir nur durch die Glut getrennt uns fanden.

Nachdem sein Anblick lange mich erbaut,  
Verschwor ich mich, ihm jeden Dienst zu leihen,  
Mit Worten, denen auch ein Fremder traut.

„Du lässt mir soviel Liebes angedeihen,“  
Sprach er, „dass deines Bildes lichte Spur  
Nicht Lethe tilgen könnte noch entweihen.

Doch sprich, wenn deine Lippe Wahrheit schwur,  
Warum so warm dir' s strömt aus Herzensgrunde  
Und mir soviel Verehrung widerfuhr?“

Und ich: „Es ist das Lied aus deinem Munde!  
Die Tinte, die es hinschrieb, wird man loben,  
Solang dein Lied lebt auf dem Erdenrunde!“ –

„Ach, Bruder, der da wandelt weiter oben,“  
Sprach er, den Geist mir zeigend mit dem Finger,  
„Gab in der Sprachkunst bessre Schmiedeproben.“

[...]  
Drauf sah ich – um dem Nachbar wohl das Feld  
Zu räumen – Guido in die Flammen gleiten,  
Wie sich ein Fisch zum Grund des Teiches schnellt.

Doch nähertrat ich nun zu jenem zweiten,  
Beteuernd ihm, dass seines Namens wegen  
Mein Herz ihm Frohwillkommen möcht bereiten;  
Da kam sein Freimut freundlich mir entgegen:

---

*„Tan m'abellis vostre cortes deman,  
qu'ieu no me pueuc ni voill a vos cobrire.*

*Ieu sui **Arnaut**, que plor e vau cantan;  
consiros vei la passadaolor,  
e vei jausen lo joi qu'esper, denan.*

*Ara vos prec, per aquella valor  
que vos guida al som de l'escalina,  
sovenha vos a temps de ma dolor!<sup>4</sup>.*

Poi s'ascose nel foco che li affina.

„Beglückt, dass euer Wunsch so artig töne,  
Ziemt sich' s mir nicht, auf' s Schweigen mich zu  
legen:

Arnauld [Daniel] ist' s, der hier singt mit  
Klaggestöhne!  
Beugt mich Erinnerung sündger Erdenzeit,  
Hebt Hoffnung auf den Tag mich, der mich kröne.

Drum bitt ich euch bei der Barmherzigkeit,  
Die euch zum Lichte leitet ungepeinigt,  
Gedenkt, zu lindern dort mein Herzeleid.“ –

Er sprach' s, ins Feuer tauchend, das sie reinigt.

---

**Muort' orama', del misero, dolente,**  
Po[i]ché pur meço vivi;  
El megli'è di te quivi,  
Là dove tutto gir non se' possente.

L'alma seguendo quel tuo dolce bene  
Del qual ti priv'a ttorto la fortuna,  
Lasci ogni senso tristo,

Né isperança trov' alle tuo pene,  
Là ond' ogni dolore in te s'aduna  
Con çelo e amor misto.

Sarà la morte non picciolo acquisto,  
Po' ché tanto diviso  
Se' dal tuo paradiso,  
Dunque del chiama lei pietosamente.

Muort'... possente.

Ach! [du bist] schon tot, elend, leidend,  
denn du lebst nur noch halb  
und das Beste von dir ist dort,  
wo du nicht hingehen kannst.

Die Seele, die deinem süßes Gut folgt,  
von dem dich Fortuna getrennt hat,  
lässt alles Fühlen traurig sein,

noch gibt es Hoffnung für deine Schmerzen,  
dort, wo sich alles Leid ansammelt  
gemischt mit Himmel und Liebe.

Der Tod wird kein kleiner Gewinn sein,  
denn du bist so weit entfernt  
von deinem Paradies,  
daher: ach, rufe sie um Gnade an.

Ach!...kannst.

---

**Ita n'è Beatrice in l'alto cielo,**  
nel reame ove li angeli hanno pace,  
e sta con loro, e voi, donne, ha lassate:  
no la ci tolse qualità di gelo  
né di calore, come l'altre face,  
ma solo fue sua gran benignitate;  
ché luce de la sua umilitate  
passò li cieli con tanta vertute,  
che fé maravigliar l'eterno sire,  
sì che dolce disire  
lo giunse di chiamar tanta salute;  
e fella di qua giù a sé venire,  
perché vedea ch'esta vita noiosa  
non era degna di sì gentil cosa.

**Non era lunga ancor la nostra via**  
di qua dal sonno, quand' io vidi un foco  
ch'emisperio di tenebre vincia.

Di lungi n'eravamo ancora un poco,  
ma non sì ch'io non discernessi in parte  
ch'orrevol gente possedea quel loco.  
„O tu ch'onori sciènziä e arte,

Ja, Beatrice schied zum sel'gen Reiche,  
Den Höhen, wo die Engel friedlich wohnen,  
Und weilet dort – euch, Fraun, ließ sie allein!  
Es raubte nicht die Kälte sie, die bleiche,  
Noch Fieberhitze; zu der Sel'gen Thronen  
Ging sie durch ihrer Seele Güte ein.  
Denn ihrer süßen Demut lichter Schein  
Drang zu des Himmels Höhn mit solcher Macht,  
Daß in des höchsten Herrn erhabnem Sein  
Ein Sehnen süß erwacht,  
Solch lieblich Heil in seinem Reich zu sehen –  
Und so hieß er sie denn von hinnen gehen,  
Weil er wohl sah, daß dieses öde Leben  
Nicht würdig solcher Lieblichkeit gegeben!

Nicht weit von oben waren wir gegangen,  
Als ich ein Feu'r in lichten Flammen sah,  
Die rings im halben Kreis die Nacht bezwangen.

Zwar waren wir dem Ort nicht völlig nah,  
Doch einen Kreis von ehrenhaften Leuten,  
Die diesen Platz besetzt, erkannt' ich da.  
„Du, des sich Wissenschaft und Kunst erfreuten,

---

questi chi son c'hanno cotanta onranza,  
che dal modo de li altri li diparte?“.

E quelli a me: „L'onrata nominanza  
che di lor suona sù ne la tua vita,  
grazia acquista in ciel che s'è li avanza“.

Intanto voce fu per me udita:  
„Onorate l'altissimo poeta;  
l'ombra sua torna, ch'era dipartita“.

Poi che la voce fu restata e queta,  
vidi quattro grand' ombre a noi venire:  
sembianz' avevan né trista né lieta.

Lo buon maestro cominciò a dire:  
„Mira colui con quella spada in mano,  
che vien dinanzi ai tre s'è come sire:

quelli è Omero poeta sovrano;  
l'altro è Orazio satiro che vene;  
Ovidio è 'l terzo, e l'ultimo Lucano.

Però che ciascun meco si convene  
nel nome che sonò la voce sola,  
fannomi onore, e di ciò fanno bene.“

Così vid' i' adunar la bella scola  
di quel signor de l'altissimo canto  
che sovra li altri com' aquila vola.

Da ch'ebber ragionato insieme alquanto,  
volsersi a me con salutevol cenno,  
e 'l mio maestro sorrise di tanto;

e più d'onore ancora assai mi fenno,  
ch'e' s'è mi fecer de la loro schiera,  
s'è ch'io fui sesto tra cotanto senno.

[...]

---

**O somma luce che tanto ti levi**  
da' concetti mortali, a la mia mente  
ripresta un poco di quel che parevi,

e fa la lingua mia tanto possente,  
ch'una favilla sol de la tua gloria  
possa lasciare a la futura gente;

ché, per tornare alquanto a mia memoria  
e per sonare un poco in questi versi,  
più si conceperà di tua vittoria.

[...]

Oh abbondante grazia ond' io presunsi  
ficcar lo viso per la luce eterna,  
tanto che la veduta vi consunsi!  
Nel suo profondo vidi che s'interna,

---

Beliebe, wer sie sind, und was sie ehrt  
Und von den andern trennt, mir auszudeuten.“

Ich sprach's, und er: „Für hochgepriesnen Wert,  
Der oben widerklingt in deinem Leben,  
Ward ihnen hier vom Himmel Huld gewährt.“

Da hört' ich eine Stimme sich erheben:  
„Der hohe Dichter, auf jetzt zum Empfang!  
Sein Schatten kehrt, der jüngst sich fortbegeben.“

Sobald die Stimme, die dies sprach, verklang,  
Sah ich heran vier große Geister schreiten,  
Im Angesicht nicht fröhlich und nicht bang.

Da sprach der gute Meister mir zur Seiten:  
„Sieh diesen, in der Hand das Schwert, voran  
Den andern gehn, um sie als Fürst zu leiten.

Du siehst Homer, den Dichterkönig, nah'n;  
Ihm folgt Horaz, berühmt durch Spott dort oben  
Ovid der Dritt', als letzter kommt Lukan.

Im Namen, den die eine Stimm' erhoben,  
Kommt mit mir selber jeder überein,  
Drum ehren sie mich, und dies ist zu loben.“

So war die schöne Schul' hier im Verein  
Des hohen Herrn der höchsten Sangesweise,  
Der ob den andern fliegt, ein Aar, allein.

Ein Weilchen sprachen sie im trauten Greise,  
Doch als sie grüßend sich zu mir gekehrt,  
Da lächelte Virgil zu solchem Preise.

Allein noch höher ward ich dort geehrt,  
Indem sie mich in ihrer Schar empfangen  
Als Sechsten unter solchem Geist und Wert.

[...]

---

O höchstes Licht! dem menschlichen Begreifen  
So weit entrückt, lass doch nur e i n e n blassen  
Nachschimmer dem Gedächtnis wieder reifen;

Lass ihn im Worte meine Zunge fassen,  
Der Nachwelt, ach! nur einen kleinen Funken  
Von deiner Herrlichkeit zu hinterlassen!

Wenn e t w a s nur von dem, was mir versunken,  
Durchzittert leisen Nachhalls mein Gedicht,  
Dann lauscht man deinen Siegen wonnetrunken!

[...]

O Gnadenmeer, das mich mit Kraft bewehrte,  
Dass fest ans Licht mein Blick geheftet bliebe,  
So dass ich meine Sehkraft drin verzehrte!  
In seiner Tiefe fand ich, von der Liebe

legato con amore in un volume, ciò che per l'universo si squaderna:	Wie in ein Buch gebunden, was getrennt Sonst Gott auf einzle Weltenblätter schriebe.
[...]	[...]
Omai sarà più corta mia favella,	Doch stammelnd wird mein Wort jetzt und [verschwommen
pur a quel ch'io ricordo, che d'un fante che bagni ancor la lingua a la mammella.	Für das sogar, was ich behielt: dem Kinde Vergleichbar, das der Brust noch nicht entnommen.
[...]	[...]
Ne la profonda e chiara sussistenza de l'alto lume parvermi tre giri di tre colori e d'una contenenza;	Ich drang zur tiefen, klaren Lichtsubstanz Und sah drei Kreise funkelndhell gezogen, Gleichgroß, doch andersfarbig jeder Kranz.
e l'un da l'altro come iri da iri parea riflesso, e 'l terzo pareo foco che quinci e quindi igualmente si spiri.	Der eine strahlte wie ein Regenbogen Den andern ab; in Gluten überschwenglich Schien rings herum der dritte Kreis zu wogen.
Oh quanto è corto il dire e come fioco al mio concetto! e questo, a quel ch'i' vidi, è tanto, che non basta a dicer 'poco'.	Wie schwach ist für mein Anschauen und verfänglich Mein Wort! und für das hiererblickte Sein Mein Anschauen? – noch zuviel sagt „unzulänglich“.
O luce eterna che sola in te sidi, sola t'intendi, e da te intelletta e intendente te ami e arridi!	O ewig Licht, das du in dir allein, Dich selbst erkennend und von dir verstanden, In Liebe ruhst – du freust dich lächelnd dein!
Quella circolazion che sì concetta pareva in te come lume riflesso, da li occhi miei alquanto circunspetta,	Nicht lange hielt das Auge mir in Banden Der Kreislauf, den gleich rückgestrahltem Licht Ich wie von dir erzeugt dich sah umranden,
dentro da sé, del suo colore stesso, mi parve pinta de la nostra effige: per che 'l mio viso in lei tutto era messo.	Als ich, gemalt mit eigner Farbschicht, Entdeckte unser Ebenbild tiefinnen; Gleich rang, es festzuhalten, mein Gesicht.
Qual è 'l geomètra che tutto s'affige per misurar lo cerchio, e non ritrova, pensando, quel principio ond' elli indige,	Doch wie der Geometer, tief in Sinnen, Das Maß des Kreises sucht betörter Meinung Und grübelnd nicht den Grundsatz kann gewinnen,
tal era io a quella vista nova: veder voleva come si convenne l'imago al cerchio e come vi s'indova;	So stand ich bei der plötzlichen Erscheinung: Ich wollte, wie sich Kreis und Bild bedingen, Erkennen, und die Bild- und Kreisvereinigung –
ma non eran da ciò le proprie penne: se non che la mia mente fu percossa da un fulgore in che sua voglia venne.	Doch dazu taugten nicht die eignen Schwingen. Da fuhr ein Himmelsblitz durch meinen Geist Und gab der Sehnsucht Kraft, auch dies zu zwingen,
A l'alta fantasia qui mancò possa; ma già volgeva il mio disio e 'l velle, sì come rota ch'igualmente è mossa,	Dann stand die hehre Fantasie verwaist; Schon aber folgte Wunsch und Wille gerne D e r L i e b e , die in ewigem Gleichschwung kreist,
l'amor che move il sole e l'altre stelle.	I h r , die die Sonne rollt und andern Sterne.



---

**Non era lunga ancor la nostra via**

di qua dal sonno, quand' io vidi un foco  
ch'emisperio di tenebre vincia.

Di lungi n'eravamo ancora un poco,  
ma non s'io non discernessi in parte  
ch'orrevol gente possedeo quel loco.

«O tu ch'onori scienzïa e arte,  
questi chi son c'hanno cotanta onranza,  
che dal modo de li altri li diparte?».

E quelli a me: «L'onrata nominanza  
che di lor suona s'ne la tua vita,  
grazia acquista in ciel che s'li avanza».

Intanto voce fu per me udita:  
«Onorate l'altissimo poeta;  
l'ombra sua torna, ch'era dipartita».

Poi che la voce fu restata e queta,  
vidi quattro grand' ombre a noi venire:  
sembianz' avevan né trista né lieta.

Lo buon maestro cominciò a dire:  
«Mira colui con quella spada in mano,  
che vien dinanzi ai tre s' come sire:

quelli è Omero poeta sovrano;  
l'altro è Orazio satiro che vene;  
Ovidio è 'l terzo, e l'ultimo Lucano.

Però che ciascun meco si convene  
nel nome che sonò la voce sola,  
fannomi onore, e di ciò fanno bene».

Così vid' i' adunar la bella scola  
di quel signor de l'altissimo canto  
che sovra li altri com' aquila vola.

Da ch'ebber ragionato insieme alquanto,  
volsersi a me con salutevol cenno,  
e 'l mio maestro sorrise di tanto;

e più d'onore ancora assai mi fenno,  
ch'e' s'io mi fecer de la loro schiera,  
s'io fui sesto tra cotanto senno.

[...]

Und waren weit vom Gipfel nicht gegangen,  
Als ich ein Feuer, hell von Flammen, sah,  
Die durch die Nacht ein leuchtend Halbrund  
schwangen.

Ich war dem Ort noch nicht genügend nah,  
Doch dass ein Wohnsitz nur für Ehrenwerte  
Die Stätte sei, erkannt ich schon von da.

„O du, dem Kunst und Wissen Ruhm bescherte,  
Sag an: warum solch Vorrecht di e genießen,  
Wo es die Schar der andern doch entbehrte?“

Und er: „Sich von der Menge auszuschließen,  
Gewährte Gott, weil sie von ihrem Leben  
Auf Erden hehren Nachruhm hinterließen.“ –

Da hört ich eine Stimme sich erheben:  
„Dem edeln Sänger lasst uns Ehr bezeigen,  
Sein Schatten kehrt, der jüngst sich wegbegeben!“

Als diese Stimme drauf erstarb in Schweigen,  
Vier hohe Schatten kamen da heran,  
Den Mienen war ein edler Gleichmut eigen.

Der wackre Meister drauf zu mir begann:  
„Der dort, die Hand bewehrt mit einem Schwerte,  
Wie ein Monarch den dreien geht voran,

Homer ist's, der als Dichterkönig geehrt;  
Ihm folgt Horaz, der scharf gefeilt Satiren,  
Ovid sodann, zuletzt Lucan, der werte.

Und weil uns alle gleiche Titel zieren,  
Wie denn vorhin der eine mich benannt,  
So ehren sie mich schicklich als den ihren.“ –

Die schöne Schule einte s o ein Band  
Mit ihrem Meister vom erhabnen Sange,  
Des Adlerflug die andern überwand.

Durch Zwiesprach kurz belehrt von unserm Gange,  
Mich zu begrüßen, sie herab sich ließen –  
Virgil sah lächelnd, wie man mich empfangen!

Doch größern Vorzug sollt ich noch genießen:  
Ich durfte mich als Sechster ohne Bangen  
An den Senat der hohen Geister schließen!

[...]

---

**Vergine donzella imperadrice**  
salve et nodrice di Cristo amoroso

Aulente rosa et moscado fino  
tu che traesti Cristo collaudore  
di gran solazzo se' fresco giardino  
nel quale venne ad abitare lo Redemptore

Vergine donzella...

Fosti ripiena del savere divino  
quando in te venne quello aulente flore  
in percio che fosti humile et benigna  
fosti si degna di Gesu gioioso

Vergine donzella...

Tanta fu l'umilitade virgo Maria  
che nel tuo core tenesti gratioso  
che l'alto Sire d'ogne cortesia  
in te ch'era dalla gente nascosa  
volle venire et darti signoria  
del cielo et della terra spatiosa  
et impetrare indulgentia a tuct'ore  
al peccatore che a llo core doglioso

Vergine donzella...

Jungfrau Herrscherin  
und Ernährerin des Christus, sei gegrüsst,

duftende Rose und feiner Muskat,  
du hast den gelobten Christus getragen,  
du bist der frische Garten der Erlabung,  
in welchem sich der Erlöser niederliess.

Jungfrau Herrscherin...

Du warst erfüllt mit göttlicher Weisheit,  
als sich die duftende Blume in dich senkte.  
Weil du demütig und gütig warst,  
warst du des Freude bringenden Jesus würdig.

Jungfrau Herrscherin...

So gross war deine Demut, Jungfrau Maria,  
die du in deinem gnadeerfüllten Herzen trugst,  
dass der höchste Herr aller Freundlichkeit  
zu dir kommen wollte, die du verborgen vor der  
Welt lebstest, um dir die Herrschaft über den  
Himmel  
und die weite Erde zu übertragen,  
und endgültig Sündenverbergung zu gewährendem  
Sünder, der ein reuiges Herz hat.

Jungfrau Herrscherin...

*Übersetzungen:* Richard Zoozmann (Dante), Nicoletta  
Gossen (übrige Texte).

Beachten Sie bitte auch Konzert von morgen Sonntag, 27. August 2017, 17 Uhr in der Peterskirche:

... POUR PASSER LA MÉLANCOLIE

**ANDREAS STAIER**

und um 20.15 Uhr in der Martinskirche

PAZZIE VENUTE DA NAPOLI ...

**CAPPELLA NEAPOLITANA**

Leitung Antonio Florio

Solisten Roberta Invernizzi, Pino De Vittorio

Weitere Informationen zu den Konzerten:

[www.festtage-basel.ch](http://www.festtage-basel.ch)

Die Festtage werden ermöglicht durch folgende Geldgeber:



L. & Th. La Roche Stiftung



ERNST GÖHNER STIFTUNG



Die Festtage werden unterstützt durch folgende Medien:



Basler Zeitung



Die Festtage danken der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt und der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt für die Nutzung der Kirchen.

